

*Bibliographie der künstlichen Mineralienerzeugung.*

Methodisch-chronologisch zusammengestellt

von dem w. M. Dr. Ami Boué.

(Vorgelegt in der Sitzung am 20. October 1864.)

„Non fingendum aut excogitandum, sed experiendum quid natura faciat aut ferat“, schrieb einst Bacon und er hatte ganz recht, indem er auf die reichsten echt philosophischen Quellen des Wissens für die Geogenie und Geologie hinwies. Chemie und Physik sind für jene Lehren, was Mathematik für Astronomie ewig bleibt; beide Classen von Wissenschaften können zu einer Fülle von Resultaten führen. Der Fachgelehrte allein muss unter diesen diejenigen zu wählen verstehen, welche sich in der Natur wieder finden, indem er zugleich zu erkennen gibt, warum eine Anzahl anderer dieser letzteren Kategorie fremd bleibt und ewig fremd bleiben wird.

Dieser Gedanke führte mich zur Bearbeitung der hier beigelegten Bibliographie der künstlichen Erzeugung von Mineralien, zu dessen Aufzählung ich erstlich das Allgemeine von dem Detail absonderte und dann chronologisch meine Citate ordnete, um eine förmliche Geschichte jenes höchst interessanten Theiles der Geologie zu bekommen. Geognosten so wie Chemikern und Physikern dachte ich damit einen Dienst zu leisten. Doch wohl bemerkt, habe ich mich auf die reelle Erzeugung von Mineralien fast beschränken müssen, indem ich nur einige Beobachtungen der Art dazu gefügt habe, welche die Natur selbst auf das deutlichste in Bergwerken oder sonst anderswo bewerkstelligt. Alle theoretischen Ansichten über die Bildung der Mineralien, selbst die durch die Chemie bestätigten, blieben ausser meiner Lese.

Die künstliche Erzeugung von Mineralien ist fast nur ein Product der wissenschaftlichen Thätigkeit unseres Jahrhunderts. Unter 791 Werken, Abhandlungen oder Notizen gehören nur 55 dem verfloffenen, indem die ältesten Schriften der Art nur bis 1721 und 1729 zurückgehen, und noch dazu die meisten nur während den